

### Allgemeine Bemerkungen.

Das Arbeits- und Geschäftsleben Markneukirchens wie auch Klingenthal's ist im Allgemeinen ein äußerst reges und thätiges. Die Arbeitszeit beträgt durchschnittlich täglich 12 Stunden, häufig aber bedeutend mehr und es ist nichts Seltenes, daß selbstständige Arbeiter (für Extralohn auch öfter Arbeitsgehilfen) täglich ihre 16 Stunden und darüber arbeiten. Die Fabrikanten und Händler gehen in Bezug auf Fleiß und Rührigkeit den Arbeitern mit einem guten Beispiele voran. Dieser Ausdauer in anstrengender Arbeit entspricht im Allgemeinen eine kräftige und geregelte Lebensweise. Kinder unter 14 Jahren kommen bei der Arbeit in der Regel nicht zur Verwendung und werden nur ausnahmsweise zu Hilfsleistungen im Gewerbe mit herangezogen. Es bleibt den Kindern dazu auch äußerst wenig Zeit übrig, da selbst die ärmsten Kinder im Alter von 11—14 Jahren einen wöchentlichen Schulunterricht von 26—28 Stun-

die Holz-Aufsteck-Kämme für Frauen. Die Entstehung dieses Artikels hat folgenden Ursprung: Eine Einwohnerin von Klingenthal hatte sich in einer benachbarten Stadt einen Kamm gekauft, der zufällig zerbrach, wobei es sich herausstellte, daß derselbe nicht von Horn, sondern von Holz war. Ein Geigenmachermeister, der die zerbrochenen Stücke des Kammes zu Gesicht bekam, nahm die Idee auf und versuchte es, selbst einen Holzklamm zu fertigen. Der Versuch gelang, und dieser Schritt führte zu neuen Versuchen. Dieser Mann erhielt damals (1829) von der Hohen Staatsregierung eine Prämie von 60 Thaler. Die Beschäftigung mit diesem Artikel breitete sich im ganzen Kirchspiele aus und bildete sich zu einem sehr lohnenden Geschäft. Instrumentmacher von jeder Gattung, Bergleute, Waldarbeiter, Handarbeiter, Frauen und Mädchen, welche Letztere sich meistens bis dahin von der Spitzenklöppelei und Stickerie ernährten, wandten sich diesem neuen Erwerbszweige zu. Diese Aufsteckkämme wurden aus Ahornholz gefertigt, mit einem besonders bereiteten schwarzen Spirituslack überzogen und fein polirt. Die Größe und Façon war sehr verschieden und zwar in Höhe von 5—8 Centimeter, und in Breite ebenso viele Centimeter. Der obere Theil des Kammes war entweder platt oder gravirt, bemalt, oder auch durchbrochen, d. h. mit einer Laubsäge durchschnitten. Dieser Artikel hatte zwei Perioden; die erstere, eben beschriebene reicht von 1830 bis 1837; die zweite erstreckt sich von 1840 bis in die 50er Jahre. Die Kämme der zweiten Periode waren von kleinerer Form, circa 3—4 Centimeter hoch und ebenso breit, theils platt, gravirt, durchbrochen, bemalt, theils mit Verzierungen von Glassteinen, Bronzeplättchen, auch weißen oder bunten Bleiplättchen belegt. Die Absatzquellen waren Deutschland, Schweden und Italien. Es darf angenommen werden, daß in der ersten Periode monatlich circa 40,000, sage Bierzigtausend Dutzend, und in der zweiten Periode noch weit mehr angefertigt wurden. Nach dieser Zeit bis jetzt werden diese Holzklämme nur noch vereinzelt von wenigen Arbeitern gefertigt.